

Von Heiligen Bohnen und Bischofsmützen

Vor einigen Jahren schenkte mir auf einem historischen Markt meine Standnachbarin 3 Bohnen. Bei genauem Hinschauen erkannte ich die Engelszeichnung auf jedem Bohnenkern und ich konnte kaum glauben, was ich sah.



Zusammen mit der Geschichte, die meine Kollegin erzählte; von einem Priester, dem Klosterangriff und der Goldschatzrettung, wurde die jahrtausendalte Engelsbohne vor meinen Augen lebendig und ich beschloss, mich fortan um sie zu kümmern und baute sie an. Meine große Liebe zu historischem Saatgut hatte somit begonnen.

Wir alle wissen: alten Heilkräutern und Wildblumen wohnt ein besonderer Zauber inne, aber auch alte Gemüsesorten zeigen wahren Charakter, wenn man ihre Geschichten kennt.

Die Geschichte von der wunderbaren Tomate „Moneymaker“ zum Beispiel, die vielen armen englischen Gemüsebauern zu echtem Wohlstand verhalf,oder die der Grünen

Gartenmelde, die im Mittelalter gern kultiviert wurde und überlebensnotwendige Vitamine spendete, jedoch später vom Spinat verdrängt und somit vergessen wurde.

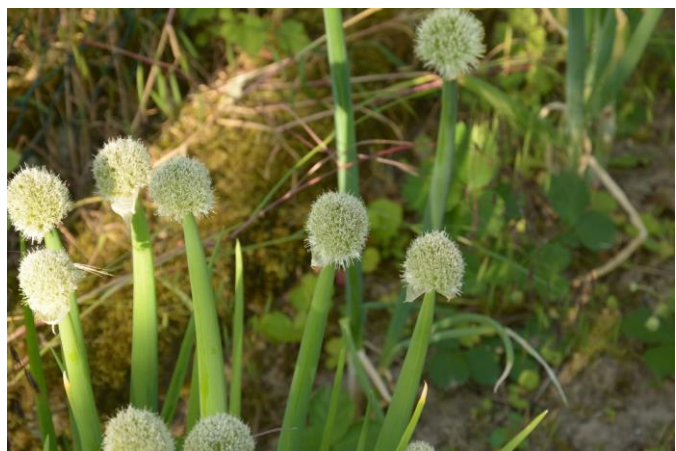
Manche solcher „Lebensläufe“ endeten jäh, weil Erlasse und Sortenbereinigungen ihnen den Garaus machten. Nicht schön genug, nicht rund genug, nicht normal genug. Doch andere mogelten sich durch und konnten bis heute in Saatgutbibliotheken bewahrt werden.

Seit mehreren Jahren bin ich nun als Sortenbewahrerin aktiv. Erst ohne es wirklich zu wissen, später als eingetragene Sortenbetreuerin bei Pro specie rara.

Mit diesem Tun kann ich dazu beitragen, dass alte Gemüsesorten weiterleben und die Vielfalt auf unseren Äckern erhalten und vermehrt wird.

Was für eine wunderbare Aufgabe!

Aber nicht nur Bohnen gedeihen auf unserem fruchtbaren Wetterauer Boden. Von Akelei bis Zitronenmelisse, von Andenbeere über Tomate bis hin zur



Zuckerschote.... Wer interessiert ist, bekommt eine Liste der Saaten, denen ich mich verschrieben habe und die ich mit meiner Hände Arbeit erhalten kann. Ich freue mich auf Eure Anfrage.